

sich nicht in Äste. Wenn die Halme noch klein und grün sind, schmecken sie recht süß. Es ist viel Zuckerfart in ihnen. Aus diesem werden später die Körnchen. Auf der Spitze des Halms steht die Ähre. Jede Ähre hat mehrere Reihen kleinerer Ährchen. Zuerst bekommt der Roggen Ähren, dann der Weizen, die Sommergerste und zuletzt der Hafer. Wer die Halme und die Ähren genauer ansieht, der kann Roggen, Weizen, Gerste und Hafer leicht von einander unterscheiden. Die Ähren des Hafers sind von anderen Ähren am meisten verschieden. Die Körner stehen weit auseinander; sie bilden eine Rispe.

Bald nachdem sich Ähren gebildet haben, blüht das Getreide. Die Blüte sieht aber nicht schön aus; daher achten auch die Kinder nicht viel auf diese Blüten. Wenn sie nur genauer zusähen, würden sie sich wohl auch über die gelben Staubbeutel freuen. Sie pflücken sich aber lieber die blauen Kornblumen oder die roten Kornraden, welche zwischen dem Getreide stehen. Sie freuen sich, wenn sie im Felde viele solcher Blumen finden. Dem Landmann ist es aber weit lieber, wenn wenig oder gar keine Blumen zwischen dem Getreide stehen.

In den Saatzfeldern bauen sich Lerchen, Feldhühner, Wachteln und manche andere Vögel Nester. Sie müssen aber eilen, daß ihre Jungen groß werden. Denn es dauert nicht lange, so werden die Halme reif und abgemäht.

79. Ameise und Grille.

Eine Grille kam im Winter zu einer Ameise und sagte: „Gieb mir etwas zu essen!“ Die Ameise fragte sie: „Was hast du denn im Sommer gethan?“ „Gepfiffen,“ sagte die Grille; und die Ameise antwortete darauf: „Hast du im Sommer, wo ich arbeitete, gepfiffen, so magst du im Winter tanzen.“ Und gab ihr — nichts.



Das Heimchen.

Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.
Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne.
Morgen, morgen, nur nicht heute, sprechen alle faulen Leute.